

Kinder und Geschenke

Bedenkliche Notizen zu ungelösten Problemen

Prinzipielle Ueberlegungen

- Die Kinder sollen nicht auf Geschenke verzichten müssen, damit die Eltern ein ruhiges Gewissen haben können und sich sagen, "Wir sind solidarisch mit den Armen der 3. Welt; wir haben entsagt."

- Es scheint sinnlos, den Kindern Verzicht auf Geschenke naheulegen, wenn diese Haltung nicht im normalen Familienleben gelebt wird und den Kindern erklärt wurde.

- Für die Kinder sind Geschenke wichtig; man sollte ihnen das Recht auf Geschenke nicht verweigern; Geschenke bedeuten für sie nämlich nicht nur ein Mehr an materiellen "Spielmöglichkeiten", nicht nur ein "Statussymbol" gegenüber andern Kindern, sondern Geschenke bekräftigen ihr Selbstvertrauen, zeigen ihnen, dass man sie liebt, sie für wichtig hält. Also eine Bestätigung und Stärkung ihrer Persönlichkeit.

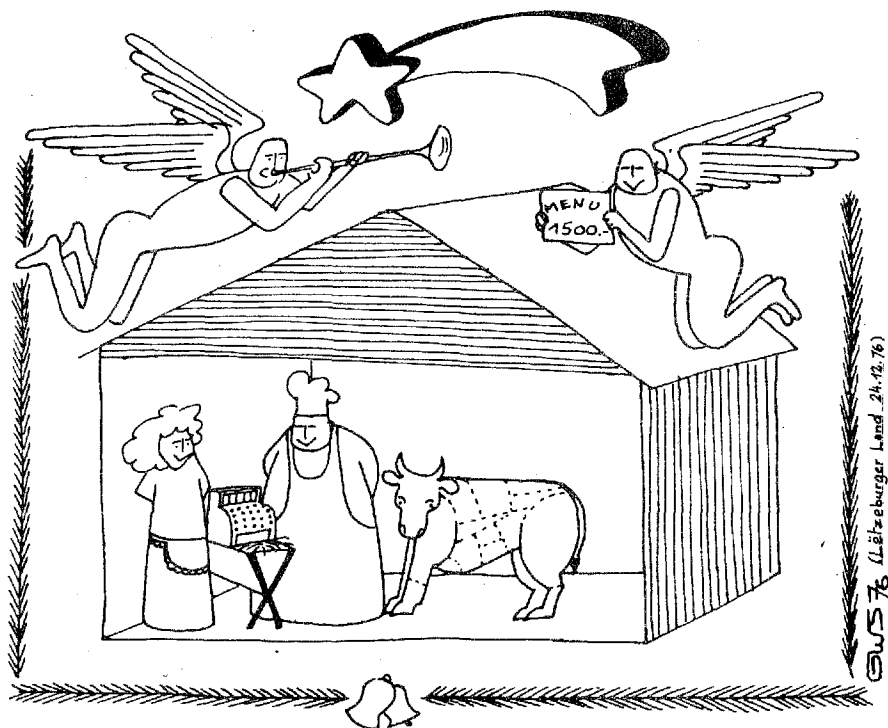
- Es ist eine Binsenwahrheit, dass nicht die teuersten Geschenke den Kindern am meisten Freude bereiten.

- Leider besteht bei den Kindern die Auffassung, dass, wenn verschiedene Feste kommen, die Erwachsenen praktisch gezwungen sind, ihnen Geschenke machen zu müssen.

Der Gedanke : Geschenk= spontaner Ausdruck der Liebe ist somit stark in den Hintergrund gedrängt

- Die Kinder sollten selbst zum Entschluss gelangen, auf etwas verzichten zu wollen um das Entsagte mit andern zu teilen. (Hier ist natürlich die "Manipulation" der Eltern zu einem solchen "spontanen" Entschluss notwendig.)

- Verallgemeinerungen sind allzuoft falsch am Platze. Verschiedenen Kindern (und Eltern) fällt es leichter zu teilen und zu entsagen, aus Charakterveranlagung heraus eher als aus bewusst gelebter moralischer Haltung.



GS 76 (Lëtzeburger Land 24.12.76)

Konkrete Vorschläge

- Taufe

Anstatt der Konventionsdragées kann man Gegenstände anderer Natur anbieten. So z.B. für das weibliche Geschlecht Halstücher, für die Männer Krawatten (beide z.B. aus der Boutique Tiers-Monde, 30, rue Béatrix, Luxembourg) Oder anstatt der süßen Bauchnahrung sinnvollere geistige Nahrung: Bücher. Die Grosseltern waren erfreut über "Kinderbriefe an den Lieben Gott".

Also : immer noch "Konsum", aber Konsum der andern hilft, Konsum der sinnvoll ist.

- 1. Kommunion

Sehr viele teure Geschenke, fast alle Gäste schenkten für 1.500 Franken oder mehr. Es wäre interessant zu erforschen, weshalb die Geschenke so teuer waren. Prestige? Die hl. Kommunion eine einmalige Feier, ein Meilenstein im Leben des Kindes? Geschenke, durch die die Kinder noch später an die Schenker denken sollten?

Es fiel aber selbst unserm ziemlich knauserigen Sohn nicht schwer, 1000 Fr. an ein indisches Heim abzugeben. Ähnliches taten übrigens andere Kinder.

Was wäre zu halten von einem pfarrlich organisierten Spendenaufruf für ein Kinderwerk der 3. Welt? (z.B. Blumen oder andere Geschenke ersetzen durch Spende an ein solches Werk).

Allerdings: - Wir wurden gar nicht von einem Blumenmeer überschwemmt.

- Haben die Erwachsenen ein Recht, dem Kinde ein Geschenk vorzuenthalten?

- Sollten Kinder nicht selber über Teilen und Mitgeben entscheiden? Eine solche Spendenschenkung würde ihnen dies vorenthalten und einen Entschluss der Kinder übergehen.

- St. Nikolaus, Geburtstage usw.

Für unsere Begriffe gibt es da zu viele und zu teure Geschenke. Aber wir Erwachsene erhalten dieselben. Wir können uns kaum wehren (oder wollen es nicht immer). Wie sollen wir dann ehrlich bei den Kindern bremsen?

Einige Versuche, die Grosseltern zu dirigieren (was sehr schwer ist):

- Geschenke, die wir normalerweise den Kindern gemacht hätten, z.B. Fahrrad (Geschenk für 2 Jahre); Kleider statt teurem Spielwerk; (das wurde aber nur von den Kindern bejaht, wenn irgendein kleines Spielzeug dabei war). Diese Geschenke haben den Vorteil, dass die Eltern Geld sparen und dieses Geld dann an die 3. Welt weitergeben können. Die Kinder muss man aber über diesen Prozess informieren.

- Die Kinder schlagen meistens den Grosseltern ihre Wünsche vor. Dabei kann man die Kinder beeinflussen; die Grosseltern aber geben sich nicht immer damit zufrieden.

- Geburt, Ankunft eines Kindes

In der Geburtsanzeige kann man eine Postschecknummer angeben mit dem Hinweis auf ein Hilfswerk.

Aber: Meistens sind es nur Freunde oder entferntere Familienmitglieder, die diesen Wunsch beachten. Die nahe Familie (Grosseltern, Geschwister) haben bei uns in den 3 Fällen nie eine solche Ueberweisung getan sondern auf Geschenken bestanden. Weshalb?

Fazit: Wir stellen hauptsächlich unsere Hilflosigkeit fest; ist es in unseren Familien überhaupt möglich, ohne Krach und bei Wahrung des Familienfriedens sich aus diesem Räderwerk zu befreien?

Leider keine Ermutigung; sehr wenig Ansporn ...